

Pressekonferenz

Österreichs Wirtschaft lässt zweijährige Schwächephase hinter sich

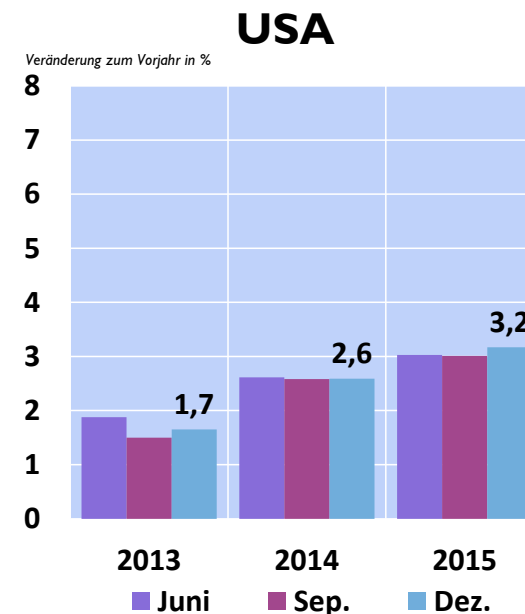
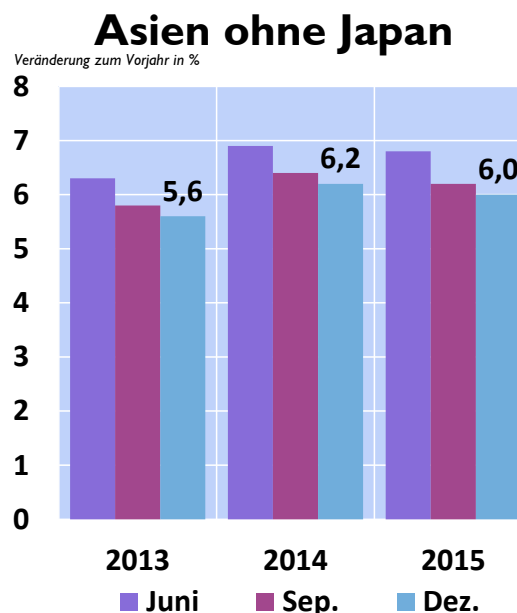
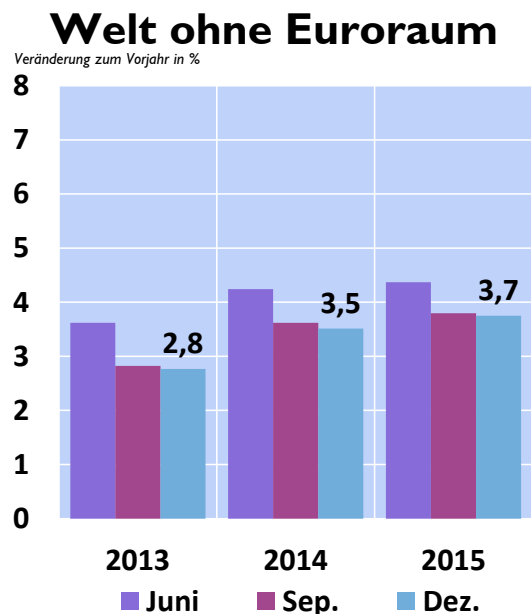
Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich
2013 bis 2015 vom Dezember 2013

Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny
Gouverneur der Oesterreichischen Nationalbank

Dr. Doris Ritzberger-Grünwald
Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft

6. Dezember 2013

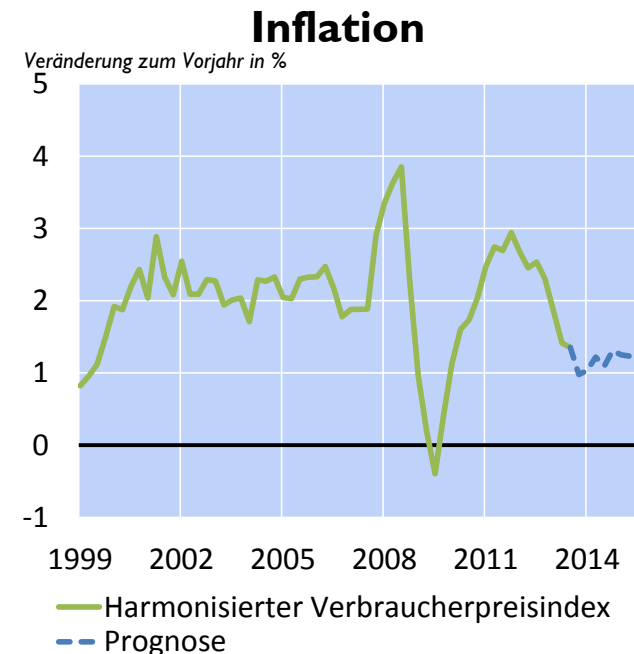
Erholung der Weltwirtschaft bei regionaler Verschiebung der Wachstumsdynamik



- Erholung des Wachstums der Weltwirtschaft auf knapp unter Vorkrisenniveau
- Strukturprobleme und Anstieg der Finanzierungskosten führen zu Abschwächung der Wachstumsperspektiven der Schwellenländer seit Juni
- Entwickelte Volkswirtschaften erholen sich zusehends

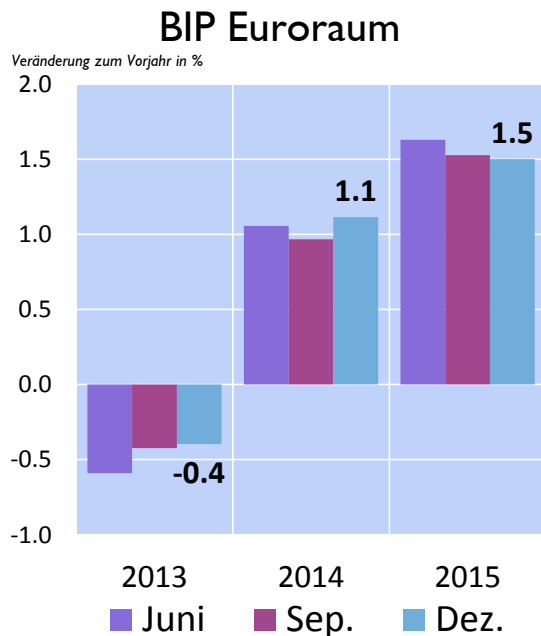
Hauptergebnisse der Eurosystem-Prognose für den Euroraum

	2012	2013	2014	2015
	Veränderung zum Vorjahr in %			
BIP	-0.6	-0.4	1.1	1.5
HVPI	2.5	1.4	1.1	1.3
	In % des Arbeitskräfteangebots			
Arbeitslosenquote	11.4	12.1	12.0	11.8
	In % des nominellen BIP			
Leistungsbilanzsaldo	1.4	2.0	2.2	2.6



- Hauptergebnisse der Prognose des Europäischen Systems der Zentralbanken, die am 5.12.2013 veröffentlicht wurde
- Euroraum lässt 2014 Rezession hinter sich
- Sinkende Energie- und Nahrungsmittelpreise führen zu rückläufiger Inflation
- Arbeitslosigkeit bleibt hoch
- Euroraum verzeichnet anhaltende Leistungsbilanzüberschüsse

Euroraum wächst ab 2014 wieder, Heterogenität nimmt langsam ab



Reales BIP-Wachstum in %	2013	2014	2015
Finnland	-0.6	0.6	1.6
Irland	0.3	1.7	2.5
Portugal	-1.8	0.8	1.5
Slowakei	0.9	2.1	2.9
Luxemburg	1.9	1.8	1.1
Slowenien	-2.7	-1.0	0.7
Zypern	-8.7	-3.9	1.1
Estland	1.3	3.0	3.9
Lettland	4.0	4.1	4.2
Malta	1.8	1.9	2.0
Deutschland	0.5	1.7	1.9
Frankreich	0.2	0.9	1.7
Italien	-1.8	0.7	1.2
Spanien	-1.3	0.5	1.7
Niederlande	-1.0	0.2	1.2
Belgien	0.1	1.1	1.4
Österreich	0.4	1.6	1.9
Griechenland	-4.0	0.6	2.9

Quelle: EK; Österreich: OeNB.

- *Wachstumsfaktoren:* Expansive Geldpolitik, Nachlassen der fiskalischen Bremskräfte, Fortschritte beim Abbau der Ungleichgewichte, rückläufige Inflation
- *Bremsfaktoren:* Deleveraging im privaten Sektor, Kosten der Anpassungsprozesse am Arbeitsmarkt, fragmentierte Finanzmärkte
- Deutschland ist Konjunkturlokomotive
- 2015 erst die Hälfte der Euroraumländer über Vorkrisenniveau des realen BIP

Hauptergebnisse der OeNB-Prognose für Österreich

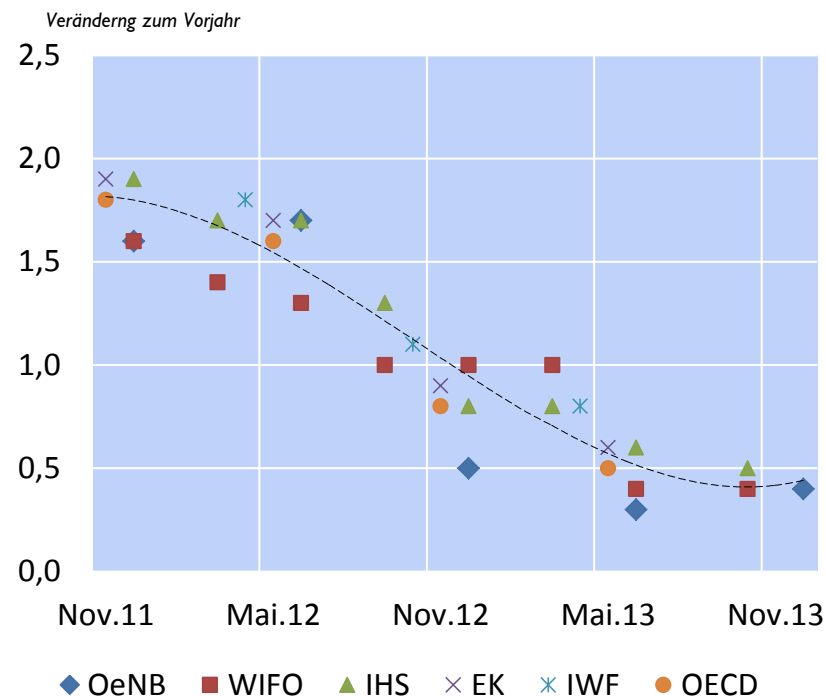
	2012	2013	2014	2015
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
BIP real	0.7	0.4	1.6	1.9
Privater Konsum	0.4	0.0	0.7	1.1
Öffentlicher Konsum	-0.3	0.7	1.3	1.3
Bruttoanlageinvestitionen	1.9	-0.7	2.2	2.4
Exporte	1.7	1.6	3.7	5.2
Importe	0.0	0.1	3.7	5.2
BIP-Wachstumsbeiträge	<i>Prozentpunkte</i>			
Inlandsnachfrage (exkl. Lager)	0.5	0.0	1.1	1.3
Nettoexporte	0.9	0.9	0.2	0.4
Lagerveränderungen	-0.7	-0.5	0.3	0.2
HVPI	2.6	2.1	1.7	1.6
	<i>in %</i>			
Arbeitslosenquote (EU-Def.)	4.4	4.9	5.0	5.0
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Unselbstständig Beschäftigte	1.5	0.7	0.6	0.7
	<i>in % des nominellen BIP</i>			
Leistungsbilanzsaldo	1.6	3.0	3.3	3.5
Budgetsaldo	-2.5	-1.6	-1.6	-1.6
			(-2.2)*	(-2.2)*

*) mit eventuellen Bankenhilfen

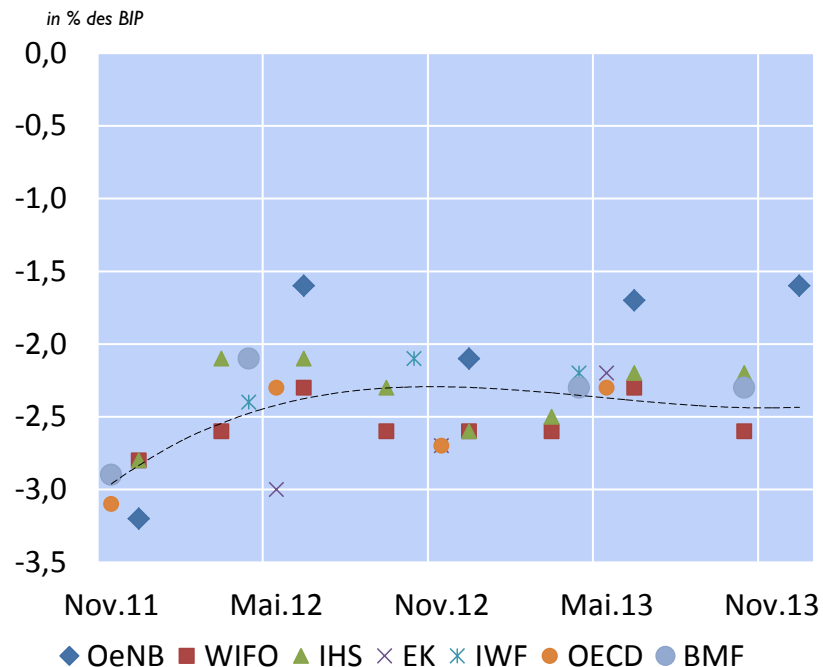
- Exportmarktwachstum führt 2014/15 zu Exportaufschwung
- Reallohnanstiege und Beschäftigungswachstum stützen verfügbare Einkommen
- Anspringen der Investitionen für 2014 erwartet
 - Verbesserte Absatzerwartungen
 - Bedarf an Ersatzinvestitionen
 - Wohnbau
- Lagerzyklus stützt Wachstum

Verlauf der Prognosen für das Jahr 2013

Prognosen für das BIP-Wachstum im Jahr 2013



Prognosen für den Budgetsaldo im Jahr 2013



Fallende Rohstoffpreise und moderateres Lohnkostenwachstum drücken Inflation 2014 unter 2%

	2012	2013	2014	2015
	Veränderung zum Vorjahr in %			
HVPI	2.6	2.1	1.7	1.6
HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel	2.2	2.2	1.9	1.8

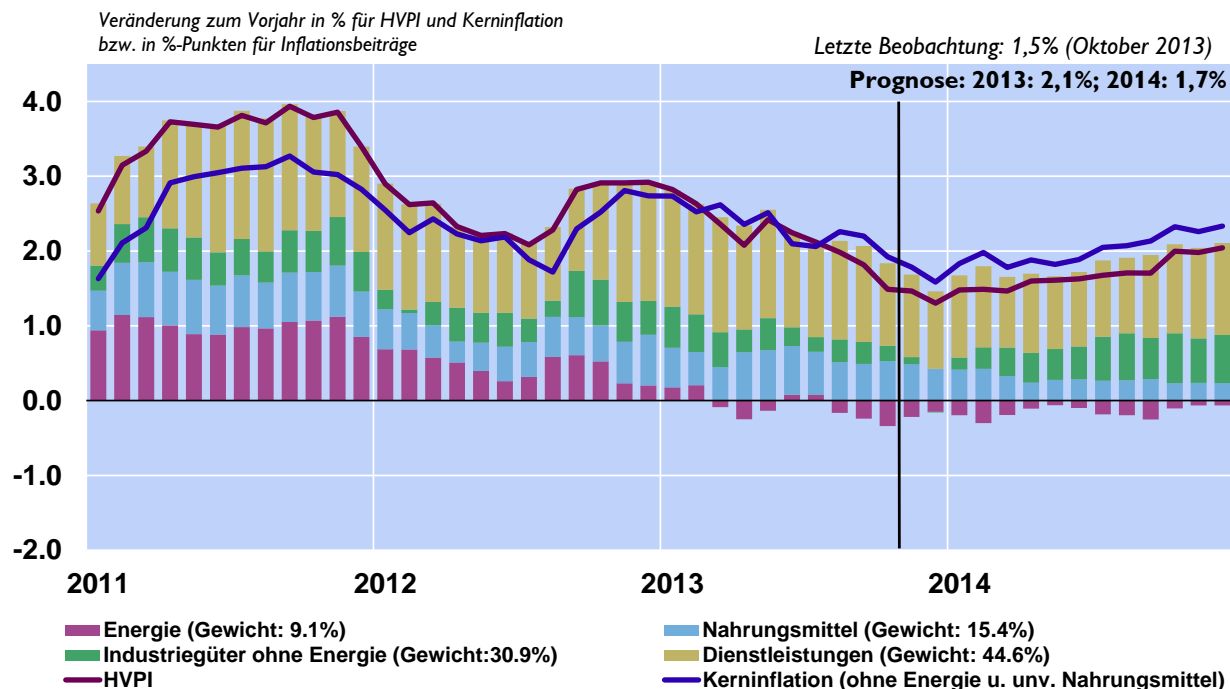
2013

- Rückgang der HVPI-Inflation seit Jahresanfang um 1,3 PP
- Alle Komponenten, vor allem aber Energie sind dafür ausschlaggebend
- leichte Euroaufwertung

2014/15

- Stark rückläufiges Wachstum der Lohnstückkosten
- Fallende Energiepreise

Österreichische HVPI-Inflationsrate und Beiträge der Subkomponenten

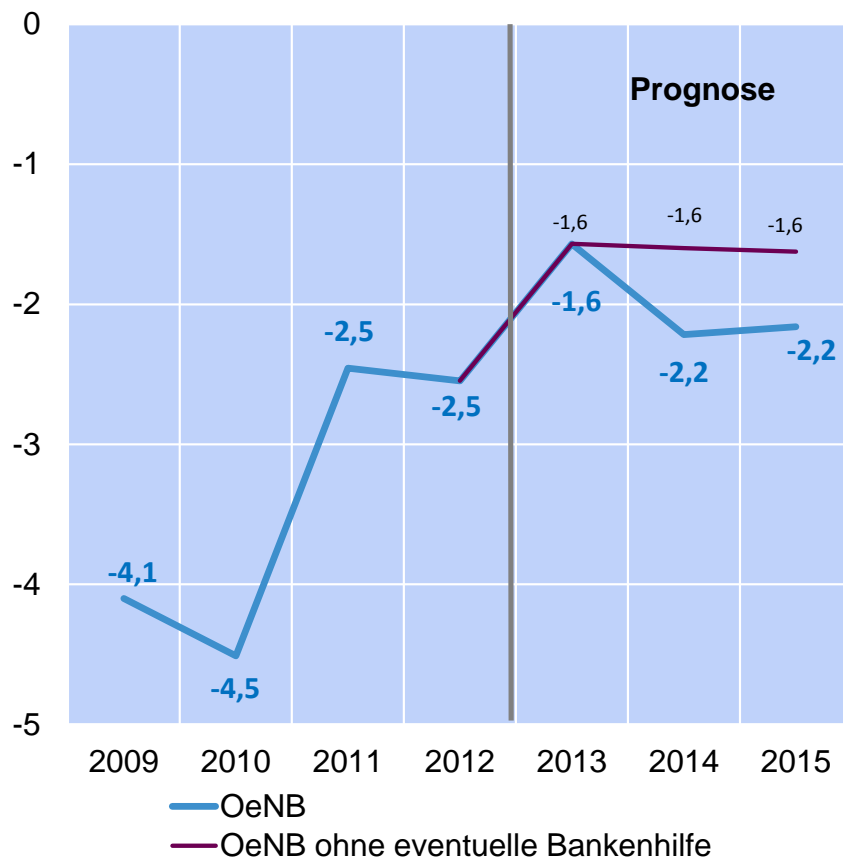


Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bankenhilfe bestimmt Entwicklung des gesamtstaatlichen Budgetsaldos

Gesamtstaatlicher Budgetsaldo

% des BIP



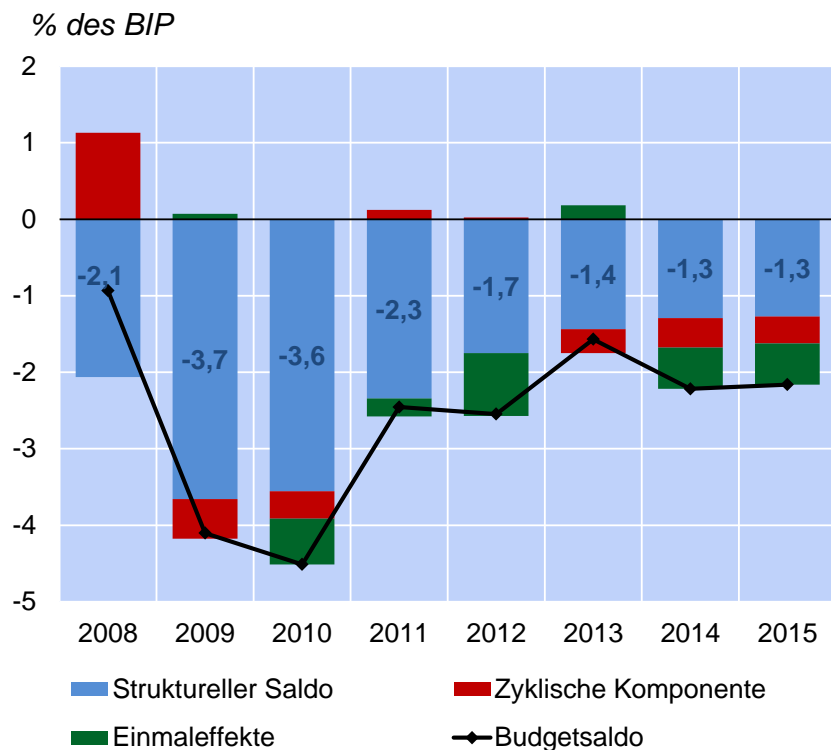
Quelle: OeNB, Statistik Austria.

OeNB Prognose des gesamtstaatlichen Budgetsaldos bestimmt durch

- **Sondereffekte...**
 - Bankenpakete (2013, 2014, 2015)
 - Einnahmen aus Multiband-Auktion(2013)
 - Steuerabkommen mit CH (2013), LI (2014)
- **...und**
 - Robustes Einnahmenwachstum dank stabiler lohnabhängiger Abgaben und kleinerer Maßnahmen
 - Kalte Progression
 - Moderates Wachstum der diskretionären Ausgaben
 - Konsolidierungspaket von 2012

Entwicklung des gesamtstaatlichen strukturellen Budgetsaldos

Struktureller Budgetsaldo



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Struktureller Budgetsaldo = gesamtstaatlicher Budgetsaldo – zyklische Komponente – Einmaleffekte (Bankenpaket, Multi-Band Auktion)

Länderspezifische Empfehlungen der Europäischen Kommission für Österreich vom Frühjahr 2013: Erreichung des mittelfristigen Budgetziels (= struktureller Budgetsaldo von -0.45% des BIP) bereits 2015!

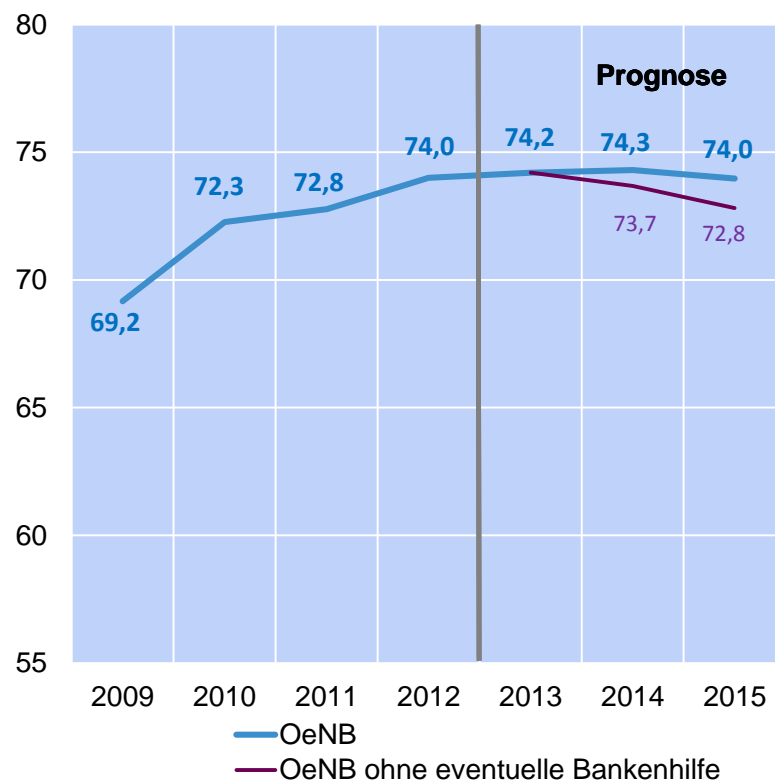
⇒ **Einsparungsbedarf zur Erreichung des mittelfristigen Budgetziels mittels permanenter Maßnahmen:**

etwa 1% (~3 Mrd Euro) des BIP pro Jahr

Öffentliche Verschuldung im Prognosezeitraum stabil

Öffentliche Verschuldung (Maastricht)

% des BIP



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Schuldenquote ändert sich in den Jahren 2013 ...

- Relativ hoher Primärüberschuss
- Fallende Zinsbelastung
- Geringes „Stock-Flow-Adjustment“: +0,3 pp
 - Erhöhung durch EFSF-Kredite und Einzahlung in ESM
 - Verringerung durch Rückzahlung von Partizipationskapital

... 2014 und 2015 kaum

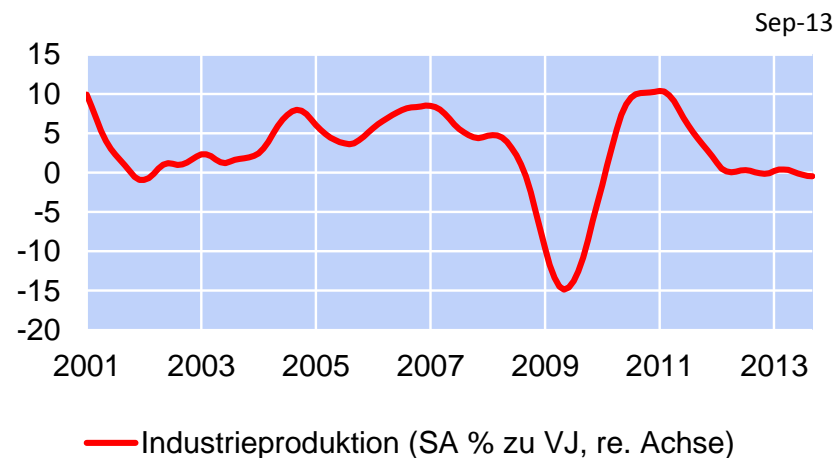
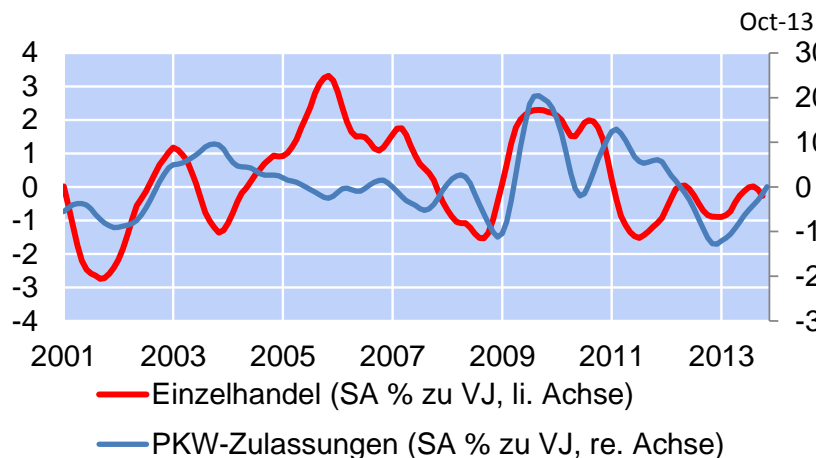
- Geringeres „Stock-Flow-Adjustment“
 - Niedrigere EFSF/ESM Zahlungen (2014)
- Höheres nominelles BIP-Wachstum
- Aber geringere Primärüberschüsse

Detailergebnisse der Prognose

Dr. Doris Ritzberger-Grünwald
Direktorin der Hauptabteilung Volkswirtschaft
der Oesterreichischen Nationalbank

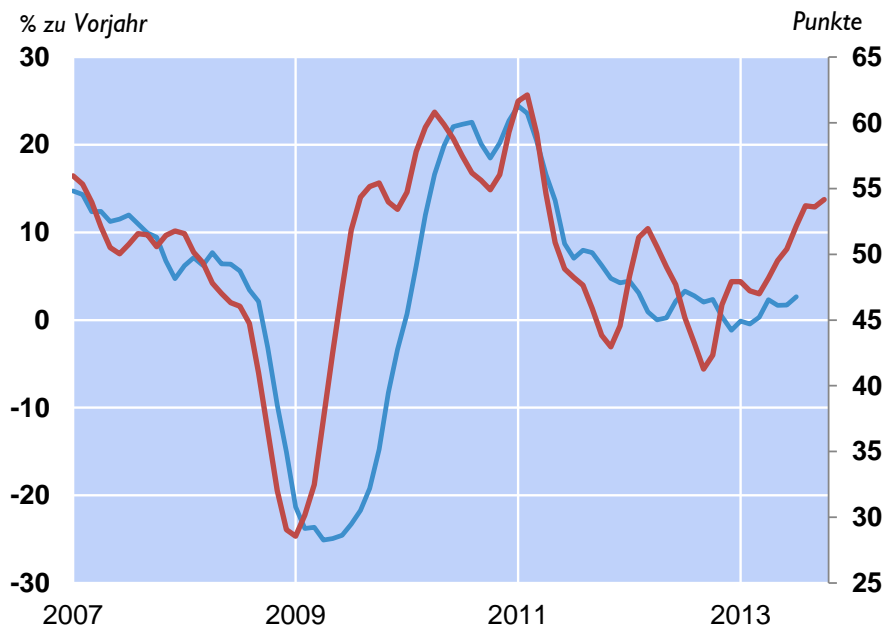
Wirtschaft entwickelte sich in den ersten drei Quartalen sehr verhalten, ...

	BIP	privater Konsum	öffentlicher Konsum	Bruttoanlageinvestitionen	Exporte	Importe
<i>Veränderung zur Vorperiode in %</i>						
2013Q1	0.1	0.0	0.1	-0.5	0.4	0.0
2013Q2	0.0	0.1	0.2	0.0	0.3	0.1
2013Q3	0.2	0.1	0.4	0.1	0.2	0.1



... jedoch gibt es erste Zeichen für einen Exportaufschwung

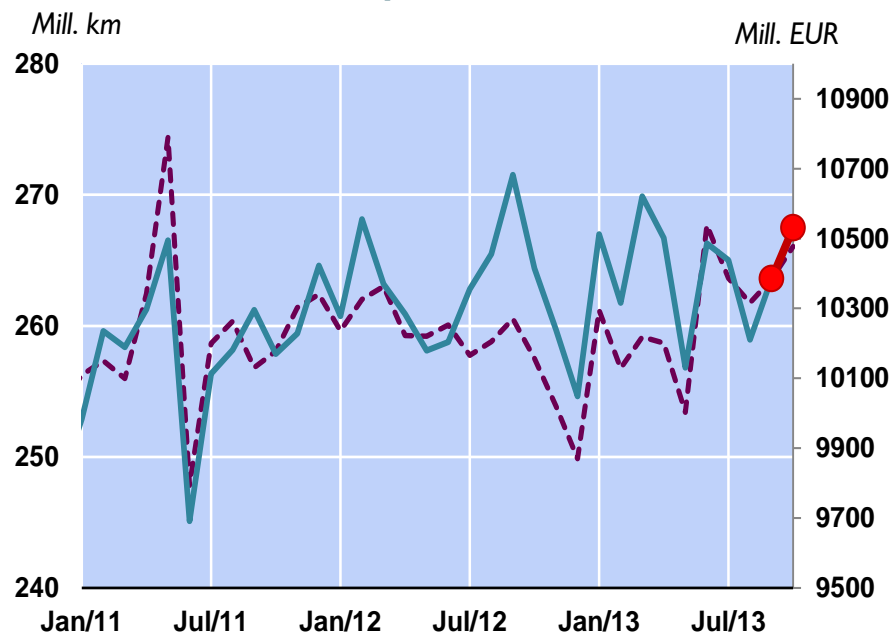
Güterexporte und Exportauftragseingänge



- Güterexportwachstum (in % zum Vorjahr, li. Achse)
- Exportauftragseingänge (re. Achse)

Quelle: Bank Austria, Statistik Austria, OeNB.

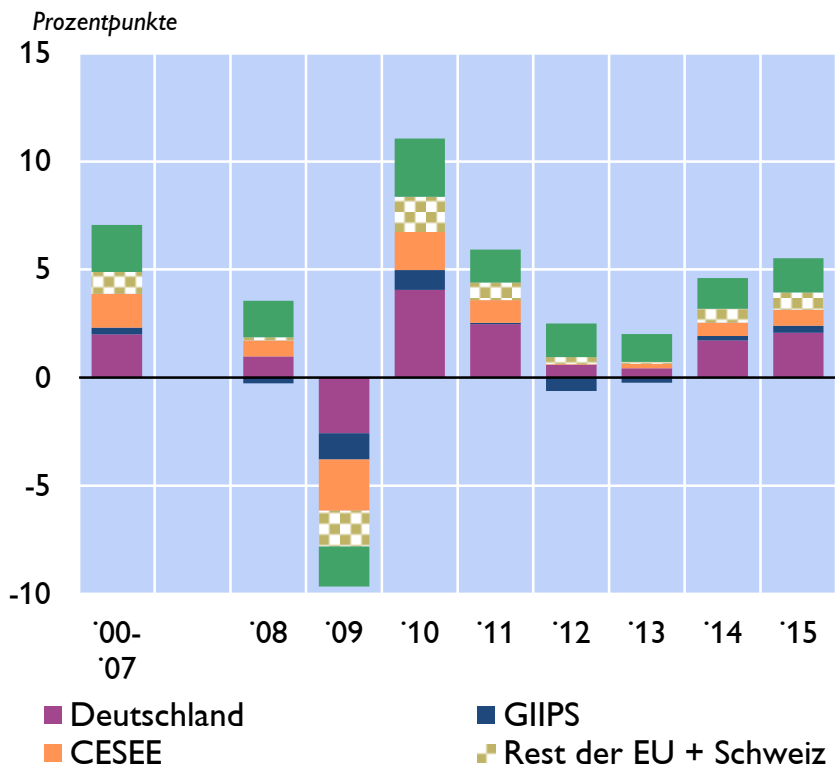
OeNB - Exportindikator



- - - LKW-Fahrleistung (linke Achse)
- Güterexporte, nom. (rechte Achse)
- Prognose, nom. (rechte Achse)

Wachstum der österreichischen Exportmärkte schwächer als vor der Krise

Beiträge zum Wachstum der österreichischen Exportmärkte



Quelle: OeNB.

Vor der Krise:

- Deutschland und CESEE tragen Marktwachstum

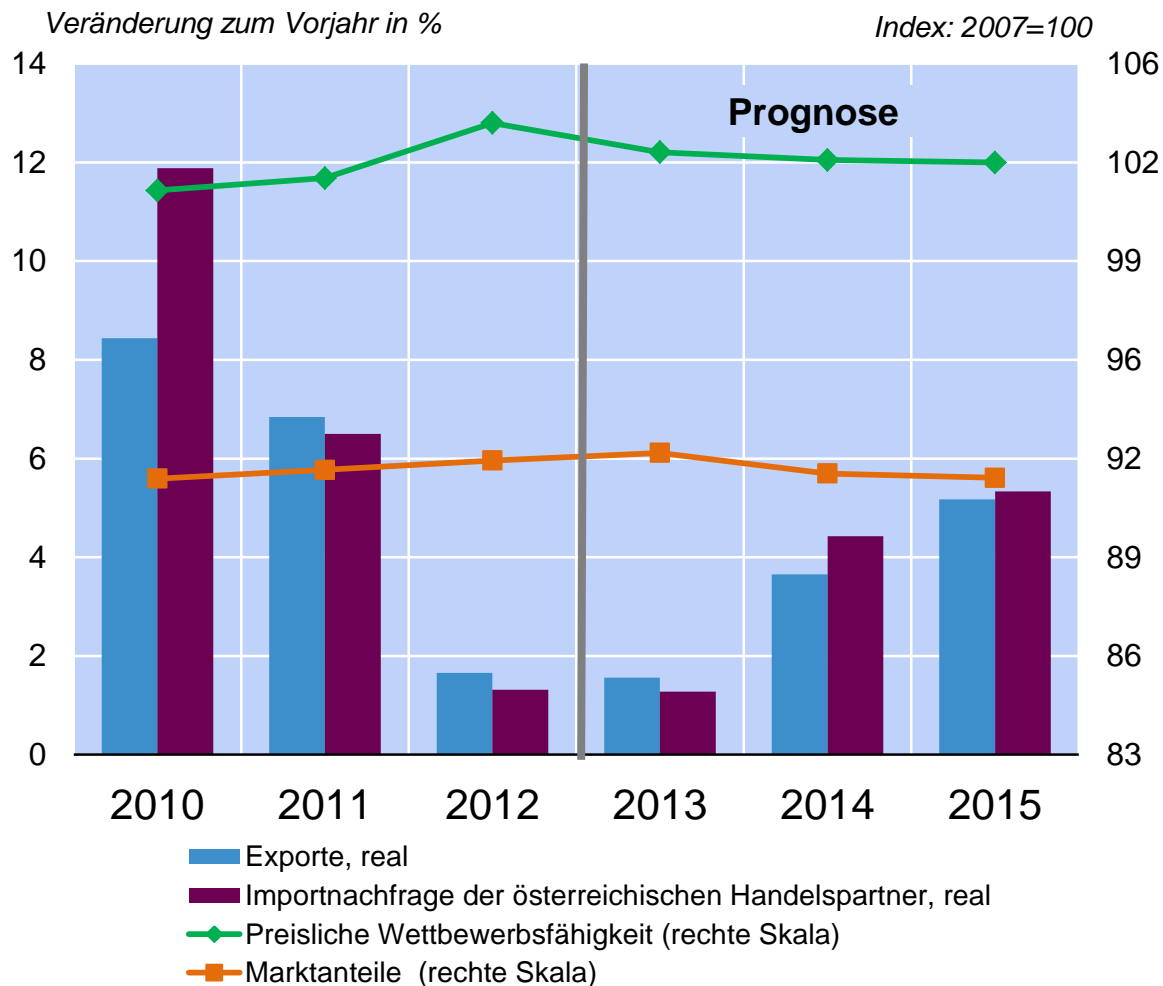
2012/13:

- Schwaches Marktwachstum 2012/13 durch europäische Schuldenkrise bestimmt
- Negative Auswirkungen des Abbaus der makroökonomischen Ungleichgewichte der GIIPS-Länder hauptsächlich in 2012/13
- Rest der Welt entwickelt sich stabil

2014/15:

- CESEE-Importwachstum bleibt deutlich unter Vorkrisenniveau: 2013-15: 4%; 2000-07: 11% p.a. → Negativer Effekt auf BIP-Wachstum in Österreich von 0,3% p.a.
- Zunahme der relativen Rolle Deutschlands nach der Krise

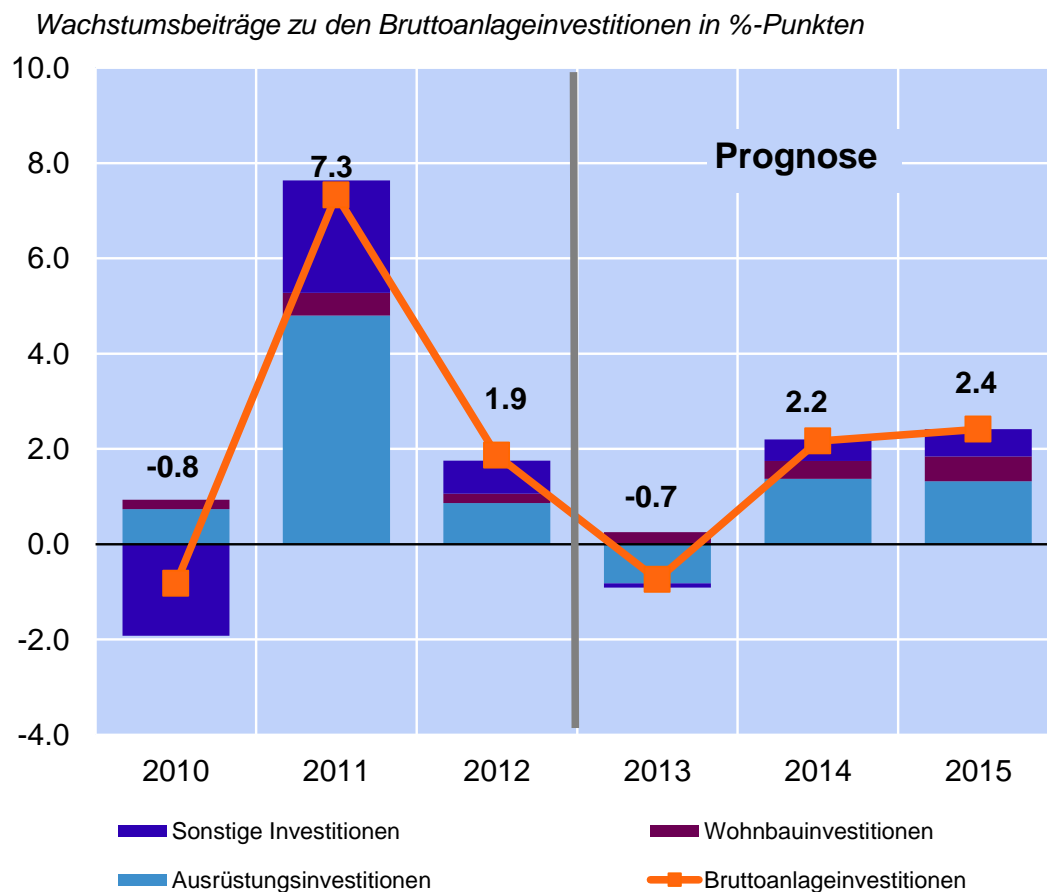
Exportflaute wird 2014 überwunden sein



Quelle: Eurostat, OeNB.

- Schwaches Exportwachstum 2012/13 vor allem durch Entwicklung in CESEE und GIIPS
- Wettbewerbsfähigkeit und Marktanteile bleiben im Prognosehorizont nahezu konstant
- Anstieg der Inlandsnachfrage lässt Wachstumsbeiträge der Nettoexporte ab 2014 sinken

Verhaltenes Wachstum der Investitionen 2014-15



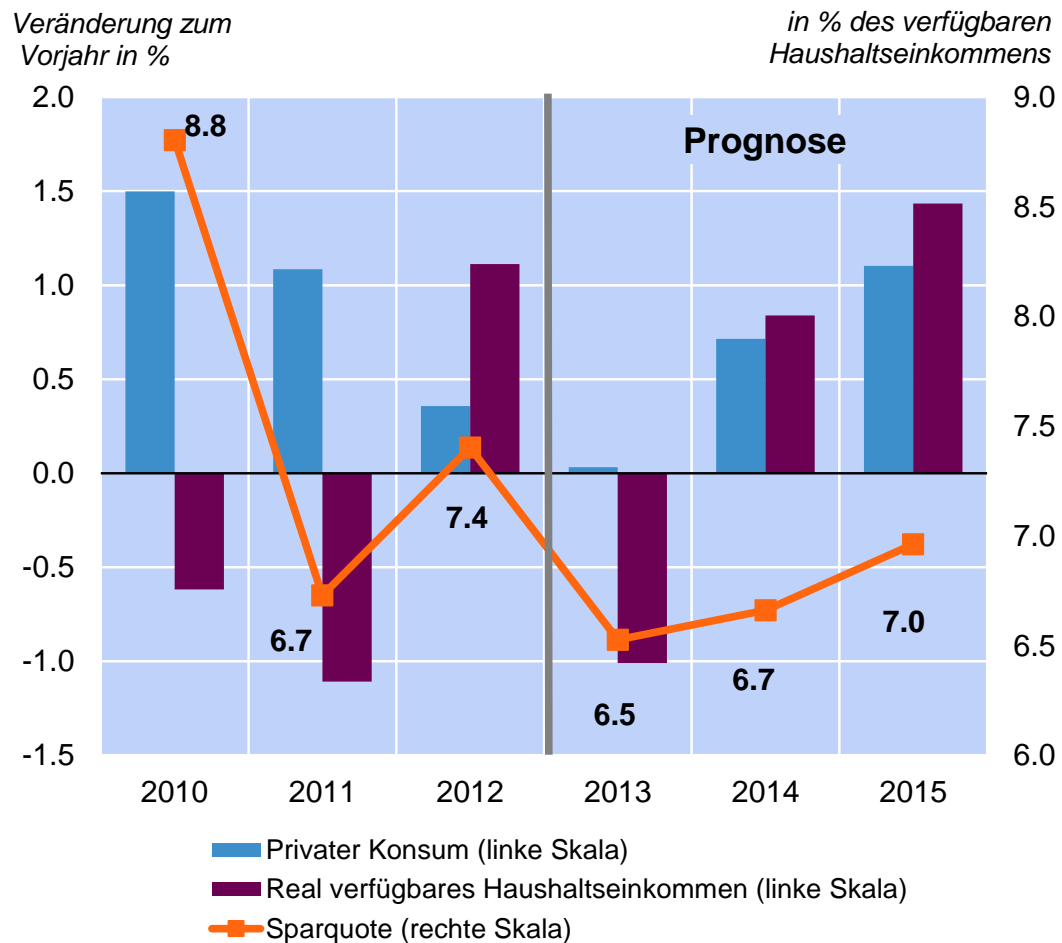
Ausrüstungsinvestitionen

- Umfragen signalisieren schrittweise Verbesserung der Absatzerwartungen
- Ausgezeichnete Finanzierungssituation (geringe Finanzierungskosten, Lockerung der Kreditvergabekonditionen, hohe Geldvermögensbildung der Unternehmen)
- Bisher schwache Investitionstätigkeit deutet auf Notwendigkeit von Ersatzinvestitionen hin

Bau

- **Wohnbau:** Baubewilligungen und Preisanstiege lassen leichte Erholung erwarten
- **Tiefbau:** kaum Impulse der öffentlichen Hand

Günstige Realeinkommensentwicklung stützt Konsum ab 2014



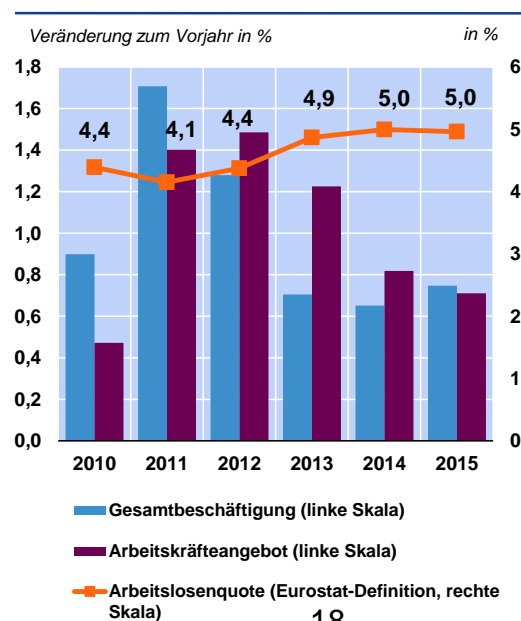
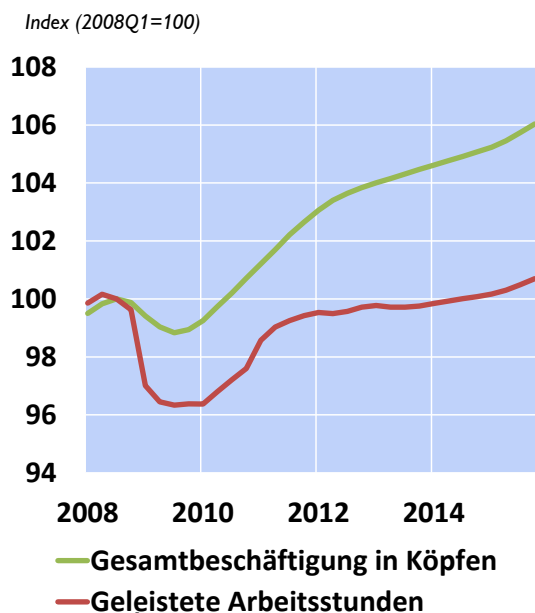
Quelle: Eurostat, Statistik Austria, OeNB.

- Sehr schwache Entwicklung der Realeinkommen in den letzten Jahren durch sinkende Sparquote kompensiert
- Rückläufige Inflation trägt zu positivem Reallohnwachstum 2014 und 2015 bei
- Arbeitnehmerentgelte entwickeln sich 2013-15 durchschnittlich; Selbstständigen- und Vermögenseinkommen steigen ab 2014 wieder
- Ein Teil des zusätzlichen Einkommens wird gespart

Arbeitsmarkt: Arbeitslosigkeit pendelt sich bei 5% ein

	2012	2013	2014	2015
	Veränderung zum Vorjahr in %			
Unselbständig Beschäftigte	1,5	0,7	0,6	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	0,5	0,2	0,2	0,5
	In % des Arbeitskräfteangebots			
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	4,4	4,9	5,0	5,0

- Beschäftigungswachstum schwächt sich ab
- Geleistete Arbeitsstunden bleiben bis Mitte 2014 unter Vorkrisenniveau
- Anstieg der Arbeitslosigkeit durch Arbeitskräfteangebot getrieben:
 - Liberalisierung im Mai 2011
 - Arbeitsmarktöffnung 1.1.2014 für Bulgarien und Rumänien
 - Steigende Erwerbsbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen und von Frauen



Quelle: OeNB, Statistik Austria.